

Düsseldorf, den 30.10.2019

Aktenzeichen: 40.10.46

Vorbericht

Sitzung des Vorstandes des LKT NRW am 12.11.2019

zuständig:

Beigeordneter Martin Schenkelberg

TOP 6: Eckpunktepapier des LKT NRW zur Stärkung der Berufskollegs

Beschlussvorschlag:

- Der Landkreistag Nordrhein-Westfalen betont die zentrale Bedeutung der Berufskollegs für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung, die Bekämpfung des Fachkräftemangels sowie die Konkurrenzfähigkeit der Kreise als Wirtschaftsstandorte in Nordrhein-Westfalen. Er fordert Landtag und Landesregierung dazu auf, diese Bedeutung stärker als bisher anzuerkennen und die Rolle der Berufskollegs im Schulsystem durch konkrete Maßnahmen zu stärken.
- Der Landkreistag Nordrhein-Westfalen billigt den vorliegenden Entwurf eines Eckpunktepapiers "Stärkung der Berufskollegs". Die Geschäftsstelle wird beauftragt, diesen für eine Veröffentlichung im Rahmen der Klausurtagung des Vorstands Mitte Januar 2020 vorzubereiten.
- 3. Das Eckpunktepapier "Stärkung der Berufskollegs" dient zugleich als Diskussionsbeitrag der Kreise zur "Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung" des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Auf der Grundlage des Eckpunktepapiers soll ein Austausch mit dem Land über konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Berufskollegs erfolgen.

Begründung:

Der Schul-, Kultur- und Sportausschuss des Landkreistages Nordrhein-Westfalen hatte in seiner Sitzung am 10.10.2018 in der Geschäftsstelle beschlossen, ein Eckpunktepapier zur "Stärkung der Berufskollegs" zu erarbeiten. Im April 2019 hat das Landeskabinett den Entwurf einer "Agenda zur Stärkung der Beruflichen Bildung" gebilligt, der mit zahlreichen Maßnahmen auch die Berufskollegs bzw. deren Träger betrifft.

Internet: http://www.lkt-nrw.de

Die Geschäftsstelle hat die Arbeit am Eckpunktepapier "Stärkung der Berufskollegs" vor dem Hintergrund der Agenda des Landes von vornherein so konzipiert, dass dieses den beteiligten Ressorts noch so rechtzeitig vorgelegt werden kann, damit dessen Inhalte grundsätzlich im Diskussionsprozess für die Agenda der Landesregierung Berücksichtigung finden können. Dies wurde der Geschäftsstelle seitens des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen als federführendem Ressort auch zugesagt.

Seit der Sitzung des Schul-, Kultur- und Sportausschusses am 10.10.2018 haben unter engagierter Beteiligung der Kreise drei Sitzungen der Arbeitsgruppe (AG) "Stärkung der Berufskollegs" stattgefunden. Der Schul-, Kultur- und Sportausschuss hat zu den Arbeitsergebnissen in seiner Sitzung am 08.10.2019 folgenden Beschluss gefasst:

"Der Schul-, Kultur- und Sportausschuss des Landkreistages Nordrhein-Westfalen sieht den vorliegenden Entwurf eines Eckpunktepapiers 'Stärkung der Berufskollegs' als gute Arbeitsgrundlage an und begrüßt dessen grundsätzliche inhaltliche Ausrichtung. Der Entwurf soll nochmals im Rahmen der Arbeitsgruppe zum Eckpunktepapier überarbeitet und anschließend eine Beschlussempfehlung an den Vorstand im schriftlichen Umlaufverfahren beschlossen werden."

Die AG-Mitglieder haben das Eckpunktepapier nach der Ausschusssitzung beschlussgemäß digital weiterbearbeitet. Die Geschäftsstelle hat die weiteren Anregungen der Mitgliedskreise sodann eingearbeitet und den Mitgliedern des Schul-, Kultur- und Sportausschusses zwischenzeitlich die Endfassung des Papiers (Anlage T6 A1) zur endgültigen Freigabe im schriftlichen Umlaufverfahren übersandt. Über das Ergebnis der Abstimmung wird die Geschäftsstelle in der Vorstandssitzung ergänzend mündlich berichten. Die Geschäftsstelle rechnet aufgrund der intensiven Einbindung der Mitgliedschaft mit einem positiven Votum des Fachausschusses.

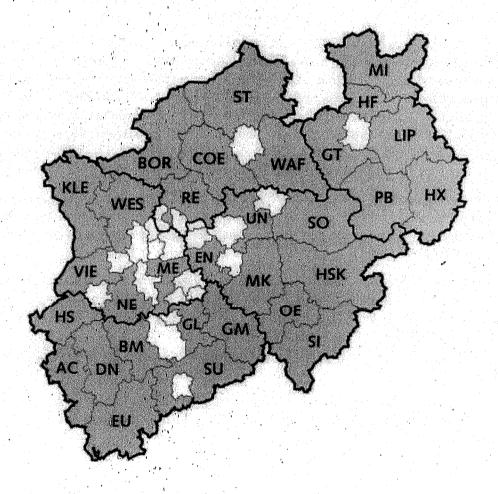
Anlage

T6 A1



Eckpunkte zur Stärkung und Weiterentwicklung der Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen

Entwurf Stand: 30.10.2019



Bildungspolitisches Grundsatzpapier des Landkreistages NRW zu den Berufskollegs



30 Vorwort

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

46 47

48

49 50

51

52

53 54



Thomas Hendele



Dr. Martin Klein

Das System der beruflichen Bildung steht deutschlandweit vor enormen Herausforderungen. Das industrieund handwerkgeprägte sowie einwohnerstarke Nordrhein-Westfalen – gelegen inmitten Europas – ist in besonderer Weise auf ein funktionierendes Berufsbildungssystem angewiesen. Ein zentraler Akteur der beruflichen Bildung sind hierbei die Berufskollegs. 259 von 398 Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen stehen in öffentlicher Trägerschaft, 132 davon stehen in Trägerschaft der Kreise. Damit gründet sich ein großer Teil der beruflichen Bildung auf Schulen des kreisangehörigen Raums. Ein öffentliches Berufskolleg versorgt im Durchschnitt etwa 2.000 Schülerinnen und Schüler im Gegensatz zu durchschnittlich knapp 400 Schülerinnen und Schülern in den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen. Berufskollegs stellen also besondere Anforderungen an ihre Träger.

Die Regierungskoalition aus CDU und FDP sowie die Oppositionsfraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen haben gleichermaßen erkannt, dass die berufliche Bildung ein Schlüssel für den Wohlstand in unserem Land ist. Mit unterschiedlichen Schwerpunkten bemühen sich so alle maßgeblichen politischen Kräfte auch um die Stärkung der Berufskollegs.

Für die Kreise haben alle Bildungswege den gleichen Wert, so auch die schulisch-berufliche und die akademisch-berufliche Ausbildung. Die Kreise erwarten daher, dass Landesregierung und Landtag die Berufskollegs gegenüber Fachhochschulen und Universitäten gleichberechtigt fördern. Sie erwarten, dass das Land die Schülerinnen und Schüler aktiv dazu motiviert, sich über die vielfältigen Bildungswege der Berufskollegs zu informieren und diese als Startpunkt für eine finanziell auskömmliche und inhaltlich erfüllende Berufstätigkeit zu ergreifen.

Das vorliegende Positionspapier soll dazu beitragen, dass die berufliche Bildung in den Berufskollegs, insbesondere im kreisangehörigen Raum, in den schul- und bildungspolitischen Diskussionen des Landes Nordrhein-Westfalen zukünftig einen höheren Stellenwert einnimmt.

Wir freuen uns auf die Diskussion unserer Vorschläge.

56

57

55

.

58 Landrat Thomas Hendele59 Präsident

Dr. Martin Klein Hauptgeschäftsführer



Inhaltsübersicht

61

60

- Politische Kernforderungen
- Eckpunkte zur Stärkung der Berufskollegs
- Abschließende Hinweise



Politische Kernforderungen (Kurzzusammenfassung)

1. Fachklassenbildung flexibilisieren!

Die Zukunftsfähigkeit eines Berufskollegs ist eng verbunden mit dessen Möglichkeiten, Fachklassen zu bilden und sich auf eine ausreichende Anzahl von Ausbildungsplätzen in Einrichtungen der überbetrieblichen Ausbildung stützen zu können. Zur Stärkung der Berufskollegs im kreisangehörigen Raum erwarten die Kreise, dass die Möglichkeiten zur Bildung von Fachklassen und der Lehrerversorgung für diese Klassen flexibilisiert werden.

2. Berufskollegs bei der Digitalisierung besonders unterstützen!

Eine gelingende Schuldigitalisierung im Bereich der Berufskollegs setzt ein enges Zusammenwirken von Schulträgern und Schulen voraus. Die kommunalen Schulträger erwarten, dass das Land sie finanziell und organisatorisch stärker bei dieser Aufgabe unterstützt und dafür Sorge trägt, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihrer zentralen Rolle im digitalen Lehren und Lernen gerecht werden können.

3. Zielgruppen mit besonderen Förderbedarfen besser fördern!

Berufskollegs eignen sich in besonderer Weise als Förderorte für Schülerinnen und Schüler mit Fluchtoder Migrationshintergrund, für Schüler mit besonderen Sprachförderbedarfen oder für Schüler aus Elternhäusern mit jugendhilferechtlichem sowie finanziellem Unterstützungsbedarf. Die Schulträger fordern das Land auf, die Träger der Berufskollegs bei dieser Aufgabe finanziell besser zu unterstützen und die Berufskollegs personell ausreichend auszustatten.

4. Bau und Ausstattung von Berufskollegs stärker unterstützen!

Die Aufgaben der Berufskollegs stellen besondere Anforderungen an die Gestaltung ihrer Baukörper, aber auch deren Innenarchitektur. Die Kreise erwarten vom Land, dass es die Träger der Berufskollegs finanziell substanziell stärker ausstattet, damit diese ihrer Aufgabe besser gerecht werden können.

5. Vernetzung im Sozialraum und regionale Verantwortung fördern!

Die Vernetzung im Sozialraum und die Wahrnehmung ihrer regionalen Verantwortung gehört für die Berufskollegs zum Pflichtprogramm. Die Kreise fordern das Land auf, die Zusammenarbeit von Berufskollegs und Jugendberufsagenturen sowie die vom Land finanzierte Schulsozialarbeit zu stärken und erwarten, dass die Rahmenbedingungen der Berufskollegs im Vergleich zu den nicht kommunal getragenen Berufskollegs zu ihren Gunsten angeglichen werden.

6. Zusammenarbeit von Berufskollegs und Fachhochschulen intensivieren!

Die Zusammenarbeit von Berufskollegs und Fachhochschulen ist aus Sicht der Kreise fachlich notwendig und zudem lohnenswert. Die Kreise erwarten, dass das Land die Zusammenarbeit von Berufskollegs und Fachhochschule stärker fördert und unterstützt und die Durchlässigkeit zwischen diesen beiden Bildungseinrichtungen durch gezielte Maßnahmen in beide Richtungen erhöht.

7. Europäisierung und Internationalisierung der Berufskollegs vorantreiben!

Die Zusammenarbeit in Europa und das Bewusstsein der Auswirkungen der Globalisierung sind heute unverzichtbare Elemente der beruflichen Bildung. Die Kreise wollen Berufskollegs, die sich stärker dem europäischen Binnenmarkt öffnen oder stärker international ausrichten, stärker unterstützen und schlagen dem Land vor, erfolgreich Initiativen besonders zu würdigen.



8. Übergangsmanagement als Zukunftsaufgabe dauerhaft sicherstellen!

Ein flächendeckendes System des Übergangsmanagements von der Schule in den Beruf ist für Berufskollegs unverzichtbar. Schülerinnen und Schüler erhalten hier wichtige Informationen und Impulse, um sich für den Beginn der Schullaufbahn an einem Berufskolleg entscheiden zu können. Die Kreise fordern das Land auf, die Finanzierung und Fortführung des Landesprogramms "Kein Abschuss ohne Anschluss" dauerhaft sicherzustellen und inhaltlich gemeinsam mit den kommunalen Schulträgern stetig weiterzuentwickeln.



Eckpunkte zur Stärkung der Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen (Langfassung) 139 140 141



142	Glieder	ung	
143	1.1 Be	deutung des Systems der beruflichen Bildung	8
144	1.2 Be	deutung der Berufskollegs als berufsbildende Schulen	8-9
145	1.3 Ro	lle der Kreise als Träger von Berufskollegs und Koordinierungsinstanzen	9
146	1.4 He	ausforderungen und Optimierungspotenziale	10
147	1.4	1.1 Fachklassenbildung und Vergabe von überbetrieblichen Ausbildungsgängen in de	en Kreisen 10 - 11
148	1.4	1.2 Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter	11 - 12
149	1.4	1.3 Schulische Ausbildung von Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf	12 - 13
150	1.4	1.4 Errichtung und Ausstattung von Schulbauten	13 - 14
151	1.2	1.5 Vernetzung im Sozialraum und Stärkung der regionalen Verantwortung	14 - 15
152	1.4	1.6 Kooperation mit Hochschulen	. 15
153	1.4	1.7 Europäisierung und Internationalisierung	15 - 16
154	1.4	1.8 Übergangsmanagement Schule-Beruf	16
155	1.5 Fo	rderungen und Maßnahmen zur Stärkung der Berufskollegs	17
156	1.5	.1 Fachklassenbildung und überbetriebliche Ausbildung	17
157	1.5	5.2 Digitalisierung des Schulunterrichts	17
158	1.5	i.3 Schüler mit besonderen Förderbedarfen	18
159	1.5	.4 Bau und Ausstattung von Berufskollegs	18
160	1.5	.5 Vernetzung und regionale Verantwortung	18 - 19
161	1.5	.6 Berufskollegs und Fachhochschulen	.19
162	1.5	.7 Europa und die Welt erleben	19
163	1.5	.8 Übergang Schule-Beruf	19 - 20



164 1.1 Bedeutung des Systems der beruflichen Bildung

- 165 Angebote der beruflichen Bildung machen in Nordrhein-Westfalen staatliche und private Bildungsträger. Die
- 166 berufliche Bildung eröffnet insgesamt Perspektiven in den Bildungsgängen der Berufsschule mit dem Angebot
- der Ausbildungsvorbereitung, der Berufsfachschulen, der Fachoberschule mit dem Beruflichen Gymnasium,
- 168 der Fachoberschule sowie der Fachschule.
- 169 Wer sich beruflich qualifizieren und gleichzeitig einen Schulabschluss erwerben möchte, kann das Berufskolleg
- 170 wählen. Die "Duale Ausbildung" ist ein international hoch anerkanntes deutsches Exportprodukt, das viele
- 171 Länder zu kopieren versuchen. Die duale Ausbildung ist eine Kombination aus theoretischem Unterricht im
- 172 Berufskolleg und praktischer Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb. Schülerinnen und Schüler werden so in
- 173 rhythmisierter Form auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet.
- 174 Arbeitgeber stehen zunehmend vor dem Problem des Fachkräftemangels. Fachkräfte in Berufen, in denen der
- 175 Personalbedarf besonders hoch ist, wie zum Beispiel im Bereich des Handwerks sowie der Gesundheits- und
- 176 Sozialberufe werden dem Markt hierbei durch das System der beruflichen Bildung zur Verfügung gestellt. Die
- 177 Bekämpfung des Fachkräftemangels ist ohne berufliche Bildung nicht denkbar.

178

179

1.2 Bedeutung der Berufskollegs als berufsbildende Schulen

- 180 Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen ist eine Schulform der Sekundarstufe II. Es ist mit den beruflichen
- 181 Schulen oder Berufsschulen in anderen Bundesländern vergleichbar. Das Berufskolleg vermittelt in einem dif-
- 182 ferenzierten Unterrichtssystem in einfach- und doppeltqualifizierenden Bildungsgängen eine berufliche Quali-
- fizierung (berufliche Kenntnisse, berufliche Weiterbildung und Berufsabschlüsse).
- 184 Berufskollegs eröffnen den Zugang zu allen Bildungsgängen der beruflichen Bildung. Diese breite Angebotspa-
- 185 lette ist in der interessierten Öffentlichkeit und unter potenziellen Schülerinnen und Schülern oftmals noch
- viel zu unbekannt und bietet für viele junge Menschen individuelle Berufsperspektiven.
- 187 Die Bildungsmaßnahmen des Berufskollegs beginnen damit, Schülerinnen und Schüler für die Ausbildung zu
- 188 befähigen. Dies reicht zum Beispiel vom schulischen Teil für den Berufsabschluss einer dualen Berufsausbil-
- dung bis hin zu Weiterbildungsabschlüssen. Im Bereich der schulischen Abschlüsse kann der Hauptschulab-
- 190 schluss nachgeholt werden. Außerdem können der mittlere Schulabschluss, die Fachhochschulreife und die
- 191 Allgemeine Hochschulreife erworben werden. Die Berufskollegs bieten bildungsinteressierten jungen Men-
- 192 schen somit ein enormes Potenzial.
- 193 Sein Abitur an einem Berufskolleg zu machen, ist dabei auch keine Seltenheit mehr. In den letzten Jahren gab
- 194 es so eine Steigerung beim Vollabitur in den Berufskollegs um etwa 50 Prozent. Zudem ist Durchlässigkeit zwi-
- schen den einzelnen Bildungsgängen ein Wesensmerkmal der Berufskollegs. Das Berufskolleg ist somit eine im
- besten Sinne integrierte Schulform, die auch den Schülerinnen und Schülern Optionen bietet, die ihre Neigun-
- 197 gen etwas später erkennen. Berufskollegs sind Bildungseinrichtungen, die sehr wandlungs- und anpassungsfä-
- 198 hig auf aktuelle Bedarfe der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes reagieren können und müssen. Berufskollegs
- 199 sind damit ganz nah am Puls der regionalen Wirtschaft.
- 200 Berufskollegs bieten Unterricht auch in vollzeitschulischen Bildungsgängen, unter anderem in der Ausbildungs-
- vorbereitung. Hierbei handelt es sich teilweise um Schülerinnen und Schüler, die aus unterschiedlichen Grün-
- den auf dem freien Markt keinen Ausbildungsplatz erhalten haben, oder auch um junge Menschen, die sich
- 203 noch in der Phase der beruflichen Orientierung befinden.



Die Berufskollegs gelten mit ihren dualen und vollzeitschulischen Bildungsgängen als ein entscheidendes Instrument zur Bekämpfung des Fachkräftemangels. Berufskollegs sind in der Lage, den Bedürfnissen der lokalen Wirtschaft und damit des Arbeitsmarkts Rechnung zu tragen und diese mit ihrer spezifischen Schwerpunktbildung zu decken. Berufskollegs mit dem Schwerpunkt Sozial- und Gesundheitswesen können so beispielsweise zur Ausbildung im Bereich der Gesundheits- und Pflegeberufe sowie von staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern beitragen, Berufskollegs mit gewerblich-technischer Ausrichtung etwa zur Ausbildung von Informationstechnischen Assistenten.

Angesichts von Herausforderungen wie demographischer Wandel, Globalisierung und Digitalisierung ist die Stärkung der Berufskollegs eine wichtige Voraussetzung zur Erhaltung des Wohlstands im Industrieland Nord-rhein-Westfalen.

1.3 Rolle der Kreise als Träger von Berufskollegs und Koordinierungsinstanzen

216 132 der 255 Berufskollegs in öffentlicher Trägerschaft in NRW stehen in Trägerschaft der 30 Kreise und der 217 Städteregion Aachen. Die Kreise sind somit nicht alleine Träger von Förderschulen, sondern zusammen mit den 218 kreisfreien Städten die Träger der mit Abstand meisten Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen. Aus diesem 219 Grund können sie die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen auf die Ausbildung junger Menschen, die 220 den Erwerb von Ausbildungsabschlüssen anstreben, konzentrieren und ermöglichen ihren Schulen als deren 221 Träger einen hohen Spezialisierungsgrad. In den Berufskollegs der Kreise werden landesweit die meisten dua-222 len Ausbildungsgänge erfolgreich zum Abschluss gebracht.

Die Kreise sind im Rahmen ihrer Ergänzungs- und Ausgleichfunktion gegenüber den kreisangehörigen Gemeinden auch Träger der Regionalen Bildungsnetzwerke, der Kommunalen Koordinierungsstellen für das Übergangsmanagement Schule-Beruf (KoKos) sowie der Kommunalen Integrationszentren (KI) und beteiligen sich vielfach im Rahmen der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement des Bundes am Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM) mit ihrem Förderprogramm "Bildung integriert".

Aufgrund der Trägerschaft für nahezu alle Vernetzungs- und Kooperationseinheiten auf regionaler Ebene moderieren die Kreise als Bildungsträger eine Vielzahl von Bildungsprozessen im partnerschaftlichen Zusammenwirken mit den kreisangehörigen Kommunen. Die Netzwerke auf Kreisebene sind daher eine wichtige Möglichkeit der Kreise, an der Gestaltung von Bildungsübergängen im Laufe der Bildungsbiographie mitzuwirken. Zudem sind alle Landräte verwaltungsfachliche Mitglieder der Unteren Schulaufsichtsbehörden sowie fast alle Kreise öffentliche Träger der Jugendhilfe und somit grundsätzlich in einer Vielzahl von kreisangehörigen Städten und Gemeinden auch für die Schulsozialarbeit, die frühkindliche Bildung und die Ganztagsbetreuung in den Grundschulen zuständig.

Neben ihrer Funktion als Garanten der Bildungserfolge der Schülerinnen und Schüler sind die Berufskollegs aus Sicht der Kreise auch zentrale Instrumente der regionalen Wirtschaftsförderung. Wer bedarfsdeckend Plätze in Berufskollegs anbieten kann, wer dem Bedarf der Wirtschaft entsprechende attraktive Bildungsgänge vorhält und hierbei im direkten Austausch mit der heimischen Wirtschaft steht, der schafft auch zugleich attraktive Rahmenbedingungen für das Leben, Wohnen und Arbeiten im kreisangehörigen Raum.



1.4 Herausforderungen und Optimierungspotenziale

Die Berufskollegs stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Das Optimierungspotenzial hat auch die nordrhein-westfälische Landesregierung erkannt, nachdem in den vergangenen Jahren andere Schulformen im Fokus des schulpolitischen Interesses standen. Mit ihrer "Agenda zur Stärkung und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung", die zum Ende des Jahres 2019 fertiggestellt sein soll, möchte die Landesregierung die berufliche Bildung weiterentwickeln und stärken. Maßnahmen im Bereich der Berufskollegs werden in der Agenda eine zentrale Rolle einnehmen.

249

250

251

252

253

254

255

256

257 258

259

260

266

267 268

269

280

281

282

242

243

244

245

246

247

248

1.4.1 Fachklassenbildung und Vergabe von überbetrieblichen Ausbildungsgängen in den Kreisen

Von hoher Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit eines Berufskollegs sind die Rahmenbedingungen für die Fachklassenbildung. Sind diese zu eng, kann die Attraktivität eines Berufskollegs empfindlich leiden und dies für den regionalen Wirtschaftsraum und seine kleinen und mittelständischen Unternehmen insgesamt enorme wirtschaftspolitische Auswirkungen haben. So können Betriebe bei der Suche nach Auszubildenden scheitern, weil im kreisangehörigen Raum die Fahrzeiten von Ausbildungsbetrieb zu Berufskolleg zu lang werden. Außerdem beeinträchtigen zu enge Vorgaben die Entwicklungsperspektive für attraktive oder innovative Ausbildungsberufe in den Kreisen. Die Kreise erwarten jedoch, dass das Land die Mobilität im Bildungswesen nicht nur in Richtung der großen Städte, sondern gleichberechtigt auch in die andere Richtung, nämlich in Richtung des kreisangehörigen Raums, unterstützt. Nur so können langfristig gleichwertige Lebensverhältnisse im Bereich der beruflichen Bildung erreicht werden.

Die Klassenbildung in der Berufsschule orientiert sich grundsätzlich am Ausbildungsberuf. Auf diese Weise wird die Qualität der Berufsausbildung in besonderem Maße gesichert. Weist der Ausbildungsberuf fachrichtungsspezifische Ausrichtungen aus, sollte die Fachklasse der Fachrichtung entsprechen. Verschiedene Handwerksberufe weisen Schwerpunkte auf. Soweit die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ausreicht, ist eine Fachklassenbildung entsprechend dieser Schwerpunkte anzustreben.

Der Anfang 2017 veröffentlichte Runderlass zur Flexibilisierung der Fachklassenbildung geht aus Sicht der Kreise als Schulträger nicht weit genug. So ermöglicht der Erlass eine Zusammenlegung von Fachklassen nur, wenn die Anmeldezahlen zu gering und zuvor zwei Ausbildungsberufe genehmigt worden sind. Bei einem anerkannten Ausbildungsberuf besteht diese Möglichkeit jedoch nicht.

270 Die überbetriebliche Ausbildung ist eine Erweiterung der dualen Ausbildung, welche vor allem Auszubildenden 271 aus kleinen Unternehmen die Chance ermöglicht, ebenso in allen Bereichen geschult zu werden wie Auszubildende aus größeren Firmen. Bei vielen Unternehmen kommt es vor, dass sie während der Ausbildung nicht die 272 273 Möglichkeiten haben, ihre Auszubildenden in allen Bereichen zu schulen. Aus diesem Grund gibt es die über-274 betriebliche Ausbildung. Sie ermöglicht es den Auszubildenden, fehlendes Wissen anderweitig zu erlernen, 275 indem sie verschiedene Werkstätten und Schulungen besuchen. Überbetriebliche Berufsbildungsstätten sind 276 der Lernort für die Qualifizierung in der Fort- und Weiterbildung und die überbetriebliche Ausbildung. Sie tra-277 gen wesentlich zur Sicherung der Ausbildungsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen bei und leisten 278 damit einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit mit den Hand-279 werks- sowie Industrie- und Handelskammern unbedingt erforderlich.

Für den Kreis als Schulträger ist durch eine überbetriebliche Ausbildungsstätte gewährleistet, dass die Berufsschüler kurze Wege zwischen Ausbildungsort und überbetrieblichem Lernort haben. Dadurch ist die Anzahl der Auszubildenden wahrscheinlich höher, da junge Menschen sich in dem von ihnen favorisierten Berufsfeld vor



Ort ausbilden lassen können. Eine gute Abstimmung zwischen Berufsschule und überbetrieblicher Ausbildungsstätte steigert die Qualität und Attraktivität der Ausbildung in der Region.

285

- 1.4.2 Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter
- Die Digitalisierung des Bildungsbereichs schreitet unaufhörlich voran. Es ist allgemein anerkannt, dass eine gelingende Arbeit der Berufsköllegs aufgrund der Anforderungen vor allem der Wirtschaft an eine zeitgemäße Ausbildung ohne Hard- und Software, die den sich stetig weiter entwickelnden Anforderungen genügt, nicht möglich ist. Daher bietet die Ausbildung in den Berufskollegs aktuell zahlreiche Möglichkeiten des gewinnbringenden Einsatzes von digitaler Technik bis hin zum Einsatz von Modellen des Distance Learning (Fernunterricht).
- Neben den allgemeinen Anforderungen an Breitbandanbindung, Inhouse-Verkabelung, WLAN-Ausleuchtung, 293 294 Präsentationstechnik und digitale Endgeräte, die grundsätzlich für alle Schulstandorte gelten, benötigen ins-295 besondere die Berufskollegs mit technisch-gewerblichem Schwerpunkt eine spezialisierte Ausstattung. Diese Berufskollegs benötigen so zum Beispiel CAD-Technik, Vermessungs- und Prüftechnik und zunehmend auch 296 Roboter. Im Zeitalter des "Internet 4.0", also des "Internets der Dinge", müssen Berufskollegs in die Lage ver-297 setzt werden, theoretische Kenntnisse an Maschinen zu zeigen, die denen der großen Ausbildungsbetriebe im 298 299 Bereich der Industrie möglichst nahekommen. Dies alles führt dazu, dass die Aufstellung von Medienkonzepten 300 der Schulen und Medienentwicklungsplänen der Schulträger sowie deren Verzahnung untereinander im Be-301 reich der Berufskollegs von zentraler Bedeutung für einen gelingenden Einsatz digitaler Technik ist.
- Mit dem "Digitalpakt Schule" stellt der Bund den nordrhein-westfälischen Schulen in öffentlicher Trägerschaft etwa 830 Mio. Euro zur Verfügung. Die Berufskollegs erhalten in diesem Rahmen besondere Möglichkeiten: Zum einen sind ihre Bedarfe inhaltlich vollumfänglich förderfähig, zum anderen sind sie von der Begrenzung des Finanzvolumens für die Anschaffung von schulgebundenen mobilen Endgeräten befreit.
- 306 Digitale Arbeitsgeräte sollen nach Ansicht der Landesregierung insbesondere für die technisch-naturwissen-307 schaftliche Bildung oder die berufsbezogene Ausbildung förderfähig sein. Als Beispiele zählt die Förderrichtli-308 nie für die berufsbildenden Schulen ausdrücklich digitale Messwerterfassungssysteme, digitale Sensoren zur Erfassung und Auswertung von Messdaten, Platinen, Roboter, elektronische Mikroskope, spezifische Bran-309 310 chensoftware, 3D-Drucker, digitale Schalttafeln sowie CAD- und CNC-Technik auf. Das Ministerium für Schule 311 und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen erkennt damit an, dass die Berufskollegs besonders hohe Anfor-312 derungen an die digitale Infrastruktur haben, fordert die Berufskollegs aber zugleich auch auf, die Ausstattung 313 mit digitaler Technik in den genannten Bereichen deutlich zu forcieren.
- Optimierungsbedürftig ist aus Sicht der Kreise die Lehreraus- und -fortbildung. Erste Schritte hin zu einer Implementierung der Schulung digitaler Kompetenzen in die Lehrerausbildung sind gemacht. Doch müssen entsprechende Lehrinhalte deutlich verstärkt werden. Auch das Fortbildungsangebot in diesem Bereich entspricht nach Ansicht der kommunalen Schulträger nicht den aktuellen Anforderungen an einen zeitgemäßen Berufsschulunterricht. Und schließlich sollte digitale Technik, die der Schulträger bereitstellt, auch tatsächlich im Unterricht zur Anwendung kommen.
- Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld ist der Support in den Schulen, der nach Vereinbarung zwischen Land und kommunalen Spitzenverbänden auf der Ebene des "First-Level-Supports" durch Medienbeauftragte in der Lehrerschaft sicherzustellen ist. Nach Beobachtung der kommunalen Verantwortlichen sind die Freistellungen



- dieser Lehrkräfte aber nicht ausreichend, um den tatsächlichen Supportbedarf in den Schulen zeitnah und effektiv zu decken. Insbesondere im gewerblich-technischen Bereich haben die Berufskollegs teilweise Prob-
- leme, qualifizierte Lehrkräfte für diese anspruchsvolle Aufgabe zu finden.
- Dringend überarbeitungsbedürftig sind die schulischen Medienkonzepte. Diese sind eine notwendige Grund-326 lage der Medienentwicklungsplanung des Schulträgers. Nach dem Grundsatz "Technik folgt Pädagogik", der 327 von den Kommunen mitgetragen wird, können die Medienentwicklungspläne eines Schulträgers immer nur so 328 gut sein wie die ihnen zugrundeliegende pädagogisch-didaktische Konzeption der Jeweiligen Schule. Medien-329 konzepte, die den modernen Anforderungen genügen, müssen so zum Beispiel auch Ausführungen zur Not-330 wendigkeit des Cloud-basierten Arbeitens, des Arbeitens in Echtzeit, zu den spezifischen technischen Anforde-331 rungen des E-Commerce, zum Einsatz von Instrumenten der Virtuellen Realität oder von informationstechni-332 333 schen Assistenten enthalten.

334

- 1.4.3 Schulische Ausbildung von Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf
- Berufskollegs haben eine besondere Expertise, wenn es um die Integration von jungen Menschen mit besonderen Förderbedarfen geht. Dies können beispielsweise junge Migranten oder Geflüchtete genauso sein wie Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarfen oder junge Menschen aus Elternhäusern mit jugendhilferechtlichem oder mit finanziellem Unterstützungsbedarf.
- 340 Berufskollegs unterhalten für junge Geflüchtete die Internationale Förderklassen (IFK). Ist deren Besuch erfolgreich, kann im Anschluss die Berufsfachschule besucht werden. Sollte aufgrund des Sprachstandes keine di-341 rekte Aufnahme in die IFK möglich sein, bietet sich als Alternative die Ausbildungsvorbereitung zur Erlangung 342 des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9, 10 oder 10 B jeweils in Verbindung mit dem Erwerb beruflicher 343 Kenntnisse an. Auch dieser Bildungsweg kann grundsätzlich über die Fachoberschulreife bis zum Abitur führen 344 345 und dies sogar ohne Vorlage von aufenthaltsrechtlichen Dokumenten. In der Realität scheitert diese Option eines besonders positiven Verlaufs der Bildungsbiografie aber oft an der fehlenden fachlichen Sprachkompe-346 347 tenz.
- 348 Auch wenn dies oftmals nicht klar benannt wird, richten sich die Erwartungen der Politik im Bereich der In-349 tegration Geflüchteter im Schwerpunkt an die Berufskollegs. Die Berufskollegs haben in Zeiten der steigenden "Abiturisierung" und Akademisierung seit vielen Jahrzehnten erfolgreich Erfahrungen im Bereich der Integra-350 351 tion durch Bildung gesammelt. Da Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund häufig verstärkt prak-352 tische Berufe anstreben, sind die Berufskollegs durchweg Schulen mit international geprägter Schülerschaft. 353 Und da viele Jugendliche in einem Alter nach Deutschland flüchten, in dem sie für eine Beschulung in der Pri-354 mar- und Sekundarstufe I effektiv zu alt sind, sind die Berufskollegs zudem entscheidende Integrationsinstan-355. zen im Bereich der Bildung. Schülerinnen und Schüler, die auch die Berufskollegs nicht zum Erfolg führen kön-356 nen, werden Jahre später voraussichtlich nur mit erheblichen personellen und finanziellen Anstrengungen aller 357 staatlichen und gesellschaftlichen Akteure zu einem Schulabschluss geführt werden können oder sogar mit 358 ihrer Bildungsbiographie dauerhaft scheitern.
- Eine besondere Herausforderung für die Berufskollegs stellen Schülerinnen und Schüler mit Sprach- und Grundbildungsdefiziten dar. Hierbei handelt es sich teilweise um junge Menschen, die bereits in einem höheren Alter nach Deutschland gekommen sind und deswegen sowie aufgrund ihrer Fluchtgeschichte Brüche in den persönlichen Bildungsbiografien vorzuweisen haben. Bevor diese vollständig am regulären Unterricht teilnehmen können, müssen sie sich in Wort und Schrift ausreichend in der deutschen Sprache verständigen kön-



nen und die Grundrechenarten beherrschen. Hierbei sind die sprachlichen Anforderungen im Bereich der beruflichen Bildung tendenziell höher als im Bereich der Grundschulen oder weiterführenden Schulen, da Berufsschüler hier zusätzlich auch ihre spezifische Fachsprache (so zum Beispiel im gastronomischen Bereich der Fachbegriff "Abtropfgewicht") beherrschen müssen.

Gerade in sogenannten Mangelberufen – wie beispielsweise Bäckerin/Bäcker oder Köchin/Koch –, also Berufen, in denen Auszubildende derzeit dringend gesucht werden, bestehen Chancen für Geflüchtete, die bildungsaffin und aufstiegsorientiert sind. Oftmals finden sie in diesen Branchen leichter eine Ausbildungsstelle, da die Konkurrenz der einwandfrei deutschsprechenden Mitschüler nicht so hoch ist. Allerdings besteht die Gefahr, dass diese Schüler spätestens in der Abschlussprüfung an unzureichenden Fachsprachkenntnissen scheitern, wenn sie durch die Schule sprachlich nicht in besonderer Form begleitend gefördert werden.

In der Initiative "Durchstarten in Arbeit und Ausbildung" des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) und des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) nehmen die Träger der Berufskollegs daher eine besondere Rolle ein. Die Initiative bietet in sechs Förderbausteinen finanzielle Unterstützung für Coaching, berufsbegleitende Qualifizierung und Sprachförderung, den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses, schul-, ausbildungsund berufsvorbereitende Kurse sowie die Teilnahme an Jugendintegrationskursen, einen Innovationsfonds für innovative Maßnahmen und Unterstützung beim kommunalen Teilhabemanagement in Verbindung mit der Initiative "Gemeinsam klappt's". Die Kreise sind, auch als Träger von Berufskollegs, in allen Bereichen antragsberechtigt.

Berufskollegs sind nicht nur Gebäude, in denen Unterricht stattfindet, sondern in besonderer Weise auch Lebensräume, in denen Lernen und Lehren, aber auch die Begegnung und das gemeinschaftliche Handeln eigenständige Komponenten darstellen. Die Umsetzung der Inklusion an Berufskollegs im Rahmen der Vorbereitung auf ein Erwerbsleben, der Vorbereitung auf Ausbildung selbst, ist ein entscheidender Beitrag für das Gelingen der Inklusion im Sinne gesellschaftlicher Teilhabe. Anders als im Bereich der Sekundarstufe I sind Berufskollegs in der Regel Orte der Einzelinklusion oder sogar Schulen des Gemeinsamen Lernens, da es kaum Förder-Berufskollegs gibt.

Die Landesinitiative "Talentschulen" soll Schulen besonders unterstützen, deren Schulstandorte aufgrund sozialindizierter Faktoren besonders förderungswürdig sind. Auch einzelne Berufskollegs des kreisangehörigen Raums sind an dieser Maßnahme beteiligt. Ob und inwieweit dies einen gelungenen Einstieg in eine ressourcenindizierte Ausstattung von Schulen bedeutet, wird erst nach Abschluss der wissenschaftlich begleiteten Initiative zu beurteilen sein. Grundsätzlich ist bei der ressourcenindizierten Schulfinanzierung darauf hinzuwirken, dass die Mittel des Landes hierfür zusätzlich bereitgestellt und diese nicht durch Kürzungen bei Schulen des kreisangehörigen Raums generiert werden.

1.4.4 Errichtung und Ausstattung von Schulbauten

Im Bereich der Berufskollegs gibt es seit Jahren hohe Sanierungsbedarfe. Dies liegt nicht daran, dass ihre Träger die Gebäudeunterhaltung bewusst vernachlässigt hätten, sondern ist darin begründet, dass die Finanzausstattung der Kommunen seit viele Jahrzehnten chronisch zu gering ist. Aus diesem Grund konnten die öffentlichen Schulträger zu wenig investieren und verfügen oftmals über keine ausreichende Anzahl des nunmehr notwendigen Fachpersonals im Planungs-, Vergabe- und Baubereich. Zudem sind Förderprogramme oftmals auf die Finanzierung von Neubauten ausgerichtet und weniger auf die Bauunterhaltung.



Neue pädagogische Erkenntnisse stellen zudem neue Anforderungen an die pädagogische Architektur. Ältere 405 Gebäude lassen sich diesen Anforderungen oftmals nur mit hohem Aufwand anpassen. Die neue pädagogische 406 Architektur erhöht also die Ressourcenbedarfe zusätzlich. 407

Auch die Anforderungen an die technische Ausstattung der Schulen steigen rasant. Der digitale Wandel verändert nicht nur Märkte und Produktion, sondern auch Berufsbilder und Anforderungen an Fach- und Führungskräfte. Damit einher geht die Diversifizierung der beruflichen Bildung; Bildungsgänge und Weiterbildungsan-410 gebote müssen den sich ausdifferenzierenden Anforderungen ebenso gerecht werden, wie den individuellen 411 Lernvoraussetzungen und Lernzielen von Auszubildenden, Facharbeitern und Studierenden. Die Ausstattungs-412 investition ist hierbei nur der erste Schritt. Nachhaltig ist diese nur, wenn auch Unterhaltung und Wartung der 413 Ausstattung finanziell dauerhaft gesichert sind. 414

Die Kompetenzen der Hochschulen, Berufskollegs, Bildungszentren und weiterer Bildungseinrichtungen werden heute noch nicht ausreichend zusammengeführt. Vor allem abseits der Städte finden Fach- und Nachwuchskräfte noch zu wenig auf ihre Bedarfe abgestimmte Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote. Hier können technisch, didaktisch, methodisch und mit dem erforderlichen Know-how ausgestattete Berufskollegs eine wesentliche Stütze für die regionale wirtschaftliche Entwicklung spielen. Die technische Ausstattung eines Berufskollegs kann je nach Bildungsgang sehr schnell sehr teuer sein. So kann beispielsweise die Anschaffung einer CNC-Fräse mit 350.000 bis 500.000 Euro zu Buche schlagen. Auch Maschinen für den 3D-Druck, Zahnlabore oder etwa additive Fertigungstechniken können beispielsweise hohe Finanzbedarfe auslösen. Zudem verursacht die Ausstattung Folgekosten unter anderem für Verbrauchsmaterial, Reparaturen oder Wartungen.

424

425

426

427

428

429 430

431

432

433

434

435

436 437

438

439

440

441

442

443

444

445

408

409

415

416

417

418

419

420

421

422

423

Vernetzung im Sozialraum und Stärkung der regionalen Verantwortung

Die rechtskreisübergreifende Vernetzung vorhandener Beratungs- und Unterstützungsangebote von Arbeitsagentur, Jobcenter und Jugendhilfe für Jugendliche mit besonderen Förderbedarfen an Berufskollegs ist notwendig, um junge Menschen nach ihren individuellen Bedürfnissen zu unterstützen. Der Kern der Zusammenarbeit ist ein effizienteres Schnittstellenmanagement unter Wahrung der gleichen Augenhöhe aller Partner. Während Jugendberufsagenturen in größeren Städten vorhandene Beratungsleistungen an einem Ort bündeln und damit eine tragfähige Unterstützungsstruktur bieten können, ist eine derartige Angebotsstruktur in den Kreisen Nordrhein-Westfalens je nach regionaler Situation aus fachlich-pädagogischer Sicht nicht immer zielführend.

Besondere Bedeutung kommt daher dem Instrument der Schulsozialarbeit zu. Schulsozialarbeiter werden derzeit vom Bund, vom Land oder den Kommunen selbst finanziert. Die Kommunen sorgen im Rahmen ihrer finanziellen Ressourcen dafür, dass dieses Angebot in allen Schulen zur Verfügung steht, in denen dieses besonders gebraucht wird. Der Bedarf an einer Unterstützung durch Schulsozialarbeiter ist in den Berufskollegs aufgrund ihrer heterogen zusammengesetzten Schülerschaft und den besonderen Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf vor dem Hintergrund des Erwachsenwerdens grundsätzlich stets hoch.

Neben den Berufskollegs in Trägerschaft der Kommunen gibt es auch private Berufskollegs. Die Motive von Ersatzschulträgern, Berufskollegs zu errichten, können sehr unterschiedlich sein. Ein unvernetztes Nebeneinander von öffentlichen und privaten Berufskollegs kann dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler gegenseitig abgeworben werden und für bestimmte Bildungsgänge beider Schulträger nicht mehr genügend Schüler vorhanden sind. Dies kann die Attraktivität jeder einzelnen Einrichtung schwächen. Konkurrenz zu den privaten Einrichtungen kann insbesondere auch dadurch entstehen, dass diese gesetzlich anderen Voraussetzungen



446 unterliegen, sie sich nicht an der Schulentwicklungsplanung und der Umsetzung der Inklusion beteiligen müs-447 sen und durch die Bezirksregierungen regelmäßig alle Bildungsgänge genehmigt bekommen.

Die Kreise verfolgen aufmerksam die Idee der Einrichtung Regionaler Berufsbildungszentren (RBZ). Das Schulministerium möchte die Einrichtung dieser Berufskollegverbünde im Rahmen eines Schulversuchs in zehn Versuchsregionen fördern. Der Mehrwert solcher Verbünde könnte darin bestehen, dass sich öffentliche und private Träger, insbesondere auch unterschiedliche kommunale Träger intensiver abstimmen, und weniger in aktive Konkurrenz zueinander treten. Die verschiedenen Träger könnten so zum Beispiel – unterstützt durch die RBZ – eine gemeinsame Schulentwicklungs- sowie Medienentwicklungsplanung vornehmen, gemeinsam Fördermittel akquirieren und die Einrichtung von Bildungsgängen gemeinsam planen.

Notwendige Gelingensfaktoren für RBZ aus Sicht der Kreise sind, dass diese Kooperationen auf die Lernortkooperation sowie die gemeinsame Lehreraus- und -fortbildung ausgerichtet sind und die Schulsozialarbeit sowie die Jugendhilfe als Partner eng einbeziehen. Hemmnisse dieser Kooperationen können hohe Anforderungen an die Dokumentation der Prozesse, der Datenschutz und enge Rahmenbedingungen für das Lehrpersonal sein, zum Beispiel, wenn es um Versetzungen an einen anderen Lernort in einem solchen Verbund geht.

460

461

462 463

464

465

466

467

468

469

470

471

448 449

450

451

452

453 454

455

456

457

458

459

1.4.6 Kooperation mit Hochschulen

In Zeiten des Fachkräftemangels ist die Förderung von Kooperationen zwischen Berufskollegs und Fachhochschulen ein Gebot der Stunde. Grundlage der Kooperation von Berufskollegs und Hochschulen kann zum Beispiel der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) sein, der den Techniker-Abschluss auf der gleichen Stufe wie einen Bachelorabschluss einordnet.

Berufskollegs sind in der Praxis im besten Wortsinne die "Zulieferer" von Fachhochschulen. Berufskollegs und Hochschulen sollten daher eng zusammenarbeiten, wenn es um die Anerkennung von Modulen der beruflichen Bildung in der Hochschule geht. Auch bietet es sich an, konkrete Projekte gemeinsam durchzuführen. Die Träger der Berufskollegs beobachten teilweise, dass die öffentlichen Fachhochschulen weniger Interesse an einer Zusammenarbeit als private Fachhochschulen haben. Berufskollegs können im Gegenzug für eine Zusammenarbeit geeignete Studienabbrecher übernehmen und erfolgreich zu einem anerkannten Berufsabschluss führen.

472 473

474

475

476

477

478

479

480

481

Europäisierung und Internationalisierung

Für den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen sind interkulturelle Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnisse in nahezu allen Berufsfeldern unverzichtbar. Angesichts der immer enger werdenden europäischen Integration und der Globalisierung unterstützen immer mehr Berufskollegs die Mobilität junger Menschen in der beruflichen Bildung. Denn so werden diese sprachlich, fachlich und persönlich für internationale berufliche Handlungsfelder qualifiziert. Ein Lernaufenthalt im Ausland während der Ausbildung unterstützt globales Verantwortungsbewusstsein sowie das Erlernen interkultureller Kompetenzen und führt auf beiden Seiten zu mehr Wertschätzung von Vielfalt und friedvollem Zusammenleben. Ausbildungsbetriebe erhalten einen Wett-

482 bewerbsvorteil im Wettbewerb um qualifizierte Auszubildende.

483 Viele Berufskollegs arbeiten mit Partnerschulen im europäischen Ausland zusammen. Dies ist nicht nur ein 484 Ausdruck der immer enger werdenden europäischen Integration, sondern auch ein Beitrag, um diese Schüle-485 rinnen und Schüler mit den Anforderungen der Globalisierung vertraut zu machen. Über ein besonderes Profil



in diesem Aufgabenbereich verfügen Berufskollegs, denen seitens des Landes die Eigenschaft einer Europaschule zuerkannt worden ist.

521-

1.4.8 Übergangsmanagement Schule-Beruf

Die demografische Entwicklung und der Trend zur Akademisierung werden auch zukünftig dazu führen, dass immer mehr Unternehmen in den nordrhein-westfälischen Kreisen und der Städteregion mit der Frage konfrontiert sind, wie sie ihren Personalbedarf an beruflich qualifizierten Fachkräften decken können. Daher bedarf es weiterhin der Stärkung eines regional koordinierten Übergangsmanagements in den Kreisen mit präventiven Elementen der Berufs- und Studienorientierung, das an allen weiterführenden Schulen das Nachhalten von Daten über den Verlaufsweg der Jugendlichen, eine individuelle Förderung aller Jugendlichen, die Integration von Jugendlichen mit Behinderung, die in eine reguläre Ausbildung führt, die Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung, eine transparente Angebotsstruktur der Berufsvorbereitungsmaßnahmen sowie die effektive kommunale Steuerung des Gesamtprozesses durch die Kreise und Städte ermöglicht.

Zum Gelingen der Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA) ist es notwendig, dass die Akteure der Kommunalen Koordinierung gemeinsam daran arbeiten, Unternehmen für die Bereitstellung ausreichender Praxisangebote zu gewinnen. Hier spielen die KoKos eine wichtige Rolle beim Matching zwischen den individuellen Wünschen der Schülerschaft und den betrieblichen Möglichkeiten der regionalen Wirtschaft. Mithilfe gezielter Koordinierungsangebote (auch bei Lenkung des Auswahlverhaltens der Schülerinnen und Schüler über Datenbanken sowie der verbindlichen Integration dieses Prozesses in den schulischen Unterricht) ist es bereits in einigen Regionen gelungen, das Berufswahlverhalten der Schüler zu weiten und die Angebote in den Unternehmen stärker schülerorientiert auszugestalten. Ergänzend können die Berufskollegs solche Plätze in ihren Werkstätten bereitstellen und die notwendige praktische Anleitung durch Werkstattlehrer erfolgen. Berufsfelderkundungsplätze sollten jedoch vornehmlich in Betrieben der freien Wirtschaft bereitgestellt werden, damit die Schüler auch direkt mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt kommen können.

Die Kreise benötigen für die Personalplanung in den Kommunalen Koordinierungen schnellst möglich Klarheit über die Fortführung des Landesprogramms "Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergangsmanagement Schule-Beruf" über das Jahr 2020 hinaus. Die Kommunen haben durch die Übernahme der Leistung "Kommunale Koordinierung" für den Prozess eine wichtige Rolle in den Regionen übernommen, welcher sie auch in Zukunft gerecht werden wollen. Hierzu wurden durch die Kreise Personalstellen bereitgestellt, welche über das Jahr 2020 hinaus verlängert werden sollen. Hier bedarf es Planungssicherheit.

Nur durch eine langfristige Etablierung des Programms "KAoA" kann es gelingen, das Vertrauen aller Partner in diesen gewinnbringenden Prozess beizubehalten, damit diese ihre Ressourcen im Rahmen eines koordinierten Prozesses weiterhin einbringen können. Da das Strukturförderprogramm "KAoA" seine Wirkung erst mittel- bis langfristig entfalten kann, muss das gemeinsame Vorhaben im Rahmen des Ausbildungskonsens NRW von allen Partnern auch über das Jahr 2020 weiterverfolgt werden. Die Verbindlichkeit der Berufsorientierungselemente in den Schulen darf dabei keinesfalls aufgegeben werden, um auch weiterhin ihren Nutzen an allen Schulformen entfalten zu können.



1.5 Forderungen und Maßnahmen zur Stärkung der Berufskollegs

524

525

526

527

528

529

530

531 532

533 534

535

536 537

538

539

540

523

1.5.1 Fachklassenbildung und überbetriebliche Ausbildung

Die Zukunftsfähigkeit eines Berufskollegs ist eng verbunden mit dessen Möglichkeiten, Fachklassen zu bilden und sich auf eine ausreichende Anzahl von Ausbildungsplätzen in Einrichtungen der überbetrieblichen Ausbildung stützen zu können. Zur Stärkung der Berufskollegs im kreisangehörigen Raum schlagen die Kreise vor:

- die Crossing-Liste so zu flexibilisieren, dass sowohl bei der Neubildung von Fachklassen, aber auch für bestehende Fachklassen artverwandte Berufe wie beispielsweise Industriemechaniker und Feinwerkzeugmechaniker im 3. Ausbildungsjahr gemeinsam beschult werden können (Anzeigepflicht),
- dass es Kreisen ermöglicht wird, dass die Fachklassenbildung bei bestehenden Klassen auch unter einer Anzahl von 16 Schülern erfolgen kann und hierfür ausreichende Lehrerressourcen vorgehalten werden; der Klassenfrequenzrichtwert sollte in den Kreisen auf 10 Schülerinnen und Schüler für Berufskollegs in Trägerschaft der Kreise abgesenkt werden (dies betrifft auch Mangelberufe wie Metzger oder Fleischer),
- die Möglichkeit modularer Qualifizierungen zu fördern,
- durch Flexibilisierung beim Einsatz von Lehrkräften (z. B. durch Kapitalisierung von Stellen, stärkere Kooperation zwischen Berufskollegs oder mit externen Partnern) die Unterrichtsversorgung zu verbessern.

541 542

543

544

545

546

547 548

549

550

551

552

553

554

555

1.5.2 Digitalisierung des Schulunterrichts

Eine gelingende Schuldigitalisierung im Bereich der Berufskollegs setzt ein enges Zusammenwirken von Schulträgern und Schulen voraus. Die kommunalen Schulträger erwarten vor diesem Hintergrund, dass das Land:

- die digitale Ausstattung der Berufskollegs auch zukünftig in besonderer Weise f\u00f6rdert und ab dem Jahr 2021 ausbleibende Bundesmittel gegebenenfalls bedarfsdeckend durch eigene Mittel ersetzt,
- mit den kommunalen Spitzenverbänden eine Vereinbarung zur Finanzierung der dauerhaften Aufwendungen für die Schuldigitalisierung schließt, die eine substanzielle und dauerhafte Beteiligung des Landes an den Kosten für Wartung, Support und Fortbildungen enthält und hierbei die erhöhten Bedarfe der Berufskollegs besonders berücksichtigt,
- die Schulen verpflichtet, anhand eines zumindest im jeweiligen Kreis bzw. der jeweiligen kreisfreien Stadt einheitlichen Musters Medienkonzepte zu erstellen, die eine nachvollziehbare Ableitung der technischen Bedarfe aus pädagogischen Leitzielen heraus enthalten, und darauf hinzuwirken, dass diese Verpflichtung auch wirklich erfüllt wird,
- dafür Sorge trägt, dass die Vermittlung von Medienkompetenz schneller und intensiver Eingang in die Lehreraus-, Fort- und Weiterbildung erhält,
- die Freistellungszeiten für Medienbeauftragte in den Lehrerkollegien bedarfsgerecht erhöht,
- die Medienzentren dabei unterstützt, die besonderen Bedarfe der Berufskollegs noch passgenauer bedienen zu können,
- LOGINEO NRW technisch und finanziell so ausstattet, dass dieses auch in Berufskollegs ausreichend leistungsfähig ist und mit IT-Lösungen der freien Wirtschaft konkurrieren kann.

556 557 558

559 560



C	61	

1.5.3 Schüler mit besonderen Förderbedarfen

Berufskollegs eignen sich in besonderer Weise als Förderorte für Schülerinnen und Schüler mit Flucht- oder Migrationshintergrund, für Schüler mit besonderen Sprachförderbedarfen oder für Schüler aus Elternhäusern mit jugendhilferechtlichem oder finanziellem Unterstützungsbedarf. Die Schulträger fordern das Land auf:

- die Berufskollegs finanziell und mit Lehrerstellen besonders für die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern mit Flucht- und Migrationshintergrund zu unterstützen,
- die Berufskollegs bedarfsdeckend mit Schulsozialarbeit und F\u00f6rderp\u00e4dagoginnen und -p\u00e4dagogen auszustatten,
- den Belastungsausgleich für die sächlichen Aufwendungen insbesondere auch die Schülerfahrtkosten – nach dem Gesetz zur Förderung kommunaler Aufwendungen für die schulische Inklusion für die Berufskollegs im Verhältnis zu den allgemeinbildenden Schulen substanziell zu erhöhen,
- die besondere F\u00f6rderung von Schulen in Schulstandorten mit niedrigen Sozialindikatoren so auszurichten, dass die Mittel hierf\u00fcr zus\u00e4tzlich bereitgestellt werden und der kreisangeh\u00f6rige Raum nicht benachteiligt oder von einer F\u00f6rderung sogar strukturell ausgeschlossen wird,
- die Berufskollegs mit Verwaltungsassistenten auszustatten, die durch das Land finanziert werden, um Lehrerinnen und Lehrer von Verwaltungsaufgaben zu entlasten und ihnen mehr Zeit für ihre zusätzlichen pädagogischen Aufgaben zu geben, die über den reinen Unterricht hinausreichen.

1.5.4 Bau und Ausstattung von Berufskollegs

Berufskollegs haben besondere Anforderungen an die Gestaltung ihrer Baukörper, aber auch deren Innenarchitektur. Die Kreise erwarten daher vom Land, dass:

sie als Träger der Berufskollegs finanziell substanziell besser ausgestattet werden: am besten geht
dies über die Anhebung der kommunalen Schlüsselzuweisungen, alternativ sollte endlich die bereits angekündigte Erhöhung und Dynamisierung der Schul- und Bildungspauschale umgesetzt
werden, sowie das Land in gesetzlich verbindlicher Form Raumprogramme für die Berufskollegs
festlegen und die hierbei entstehenden Mehrbedarfe finanziell ausgleichen.

1.5.5 Vernetzung und regionale Verantwortung

Die Vernetzung im Sozialraum und Wahrnehmung ihrer regionalen Verantwortung gehört für die Berufskollegs zum Pflichtprogramm. Die Kreise fordern das Land auf:

- die Zusammenarbeit von Berufskollegs und Jugendberufsagenturen zu f\u00f6rdern, wo eine solche Zusammenarbeit sinnvoll und m\u00f6glich ist, und, wo dies aufgrund der eher l\u00e4ndlichen Pr\u00e4gung oder der spezifischen kommunalen Struktur der Kreise nicht m\u00f6glich ist, stattdessen die vom Land finanzierte Schulsozialarbeit nachhaltig zu st\u00e4rken,
- die Rahmenbedingungen von Ersatzschulträgern und Schulträgern so anzugleichen, dass die öffentlichen Berufskollegs im Wettbewerb der Schulen zumindest gleichwertige Ausgangsposition haben,



603 604 605		 die Kooperation in Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) als freiwillige Option einzurichten und den Erhalt von selbständigen Standorten von Berufskollegs in Trägerschaft der Kreise und kreis- freien Städte dauerhaft festzuschreiben. 	
606			
607	1.5.6	Berufskollegs und Fachhochschulen	
608 609		Die Zusammenarbeit von Berufskollegs und Fachhochschulen ist aus Sicht der Kreise fachlich notwendig und lohnenswert. Die Kreise:	
610 611 612 613 614 615 616		 sind bereit, insbesondere mit den öffentlichen Fachhochschulen intensiver zusammenzuarbeiten und bieten dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) einen Pakt für Bildung und Arbeit im kreisangehörigen Raum an, der Berufskollegs und Fachhochschulen den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen empfiehlt; diese sollten auch Aussagen dazu enthalten, wie verbindliche Bildungskooperationen von Fachhochschulen und Berufskollegs konkret aussehen können, erwarten, dass die Möglichkeiten der Anerkennung von Leistungen im Studium oder in der beruf- 	
617 618 619		lichen Bildung vereinfacht und ausgeweitet werden, um eine verbesserte Durchlässigkeit zu errei- chen.	
620	1.5.7	Europa und die Welt erleben	
621 622		Die Zusammenarbeit in Europa und das Bewusstsein der Auswirkungen der Internationalisierung sind heute unverzichtbare Elemente der beruflichen Bildung. Die Kreise:	
623 624 625 626 627		 empfehlen ihren Berufskollegs, die Zertifizierung als Europaschulen anzustreben und erklären dies im Rahmen eigener Kreispatenschaften im europäischen Ausland oder in Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen unterstützen zu wollen, schlagen vor, Berufskollegs, die sich besonders intensiv auf die Zusammenarbeit im europäischen Binnenraum einrichten oder sich besonders engagiert mit den Herausforderungen der internatio- 	
628 629		nalen Märkte befassen, eine Auszeichnung des Landes zu verleihen.	
630	1.5.8	Übergang Schule-Beruf	
631 632 633 634		Als Ergänzung des Systems der beruflichen Bildung ist ein flächendeckendes System des Übergangsmanagements von der Schule in den Beruf unverzichtbar. Schülerinnen und Schüler erhalten hier oftmals die notwendigen Informationen und Impulse, um sich für den Beginn einer Schullaufbahn an einem Berufskolleg entscheiden zu können. Die Kreise fordern:	
635 636 637 638 639		 das Land auf, die Finanzierung des Landesprogramms "Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergangsmanagement Schule-Beruf" auch über das Jahr 2020 hinaus sicherzustellen, das Land auf, die Systematik einer flächendeckenden und verbindlichen Struktur im Übergangsmanagement Schule-Beruf beizubehalten und im Dialog insbesondere mit dem MSB für alle Schulformen zu stärken, 	



die Akteure im Sy
Berufsfelderkung
stehenden Aktivi
das Land auf, gu
Vergabe von Berufsfelderkung

- die Akteure im System der Kommunalen Koordinierung auf, bei der Akquise und Bereitstellung von Berufsfelderkundungsplätzen in der erforderlichen Anzahl eng zusammenzuarbeiten und ihre bestehenden Aktivitäten für ein besseres "Matching" zu forcieren,
- das Land auf, gute und erfolgreiche Beispiele aus den Kreisen (z. B. zum "Matching" bei der Vergabe von Berufsfelderkundungsplätzen) stärker sichtbar zu machen, gezielter in die Weiterentwicklung des Gesamtvorhabens einzubeziehen und bedarfsgerecht in die Fläche zu tragen.



646	Abschließende Hinweise					
647	Die "Eckpunkte zur Stärkung der Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen" wurden im Zusammenwirken zwische					
648	dem Ausschuss für Schule, Kultur und Sport des Landkreistages Nordrhein-Westfalen, der temporär eingerich					
649	teten Arbeitsgruppe "Stärkung der Berufskollegs" und der Geschäftsstelle des Landkreistages NRW berate					
650	und entwickelt.					
651	Für die Mitarbeit gilt der Danke insbesondere folgenden Kolleginnen und Kollegen:					
652	- Herrn Amtsleiter Nico Kosanke (Städteregion Aachen),					
653	- Frau Betriebsleiterin Manuela Kupsch (Kreis Lippe),					
654	- Frau Kreisdirektorin Annette Mühlenhoff (Kreis Paderborn),					
655	- Herrn Kreisdirektor Ingo Schabrich (Kreis Viersen),					
656	- Herrn Fachbereichsleiter Dr. Richard Schröder (Kreis Recklinghausen),					
657	- Herrn Dezernenten Detlef Schütt (Kreis Coesfeld),					
658	- Herrn Kreisdirektor Klaus Schumacher (Kreis Höxter),					
659	- Herrn Amtsleiter Leonhard Stepprath (Kreis Heinsberg),					
660	- Herrn Abteilungsleiter Gregor Twilling (Kreis Coesfeld),					
661	- Herrn Dezernent Thomas Wagner (Rhein-Sieg-Kreis),					
662	- Herrn Fachdienstleiter Michael Wärtsch (Märkischer Kreis).					
663 664 665 666	Die finale Fassung wurde im November 2019 vom Ausschuss für Schule, Kultur und Sport des Landkreistage Nordrhein-Westfalen gebilligt und am [hier bitte Datum einsetzen] vom Vorstand des Landkreistages Nordrhein-Westfalen verabschiedet. Es wurde die Sach- und Rechtslage bis einschließlich zum 12.11.2019 berück sichtigt.					
667	가게 되었다. 그는 이 사람들은 사람들에 가장 하는 사람들이 되는 사람들이 되었다. 그는 사람들이 되었다. 그는 사람들이 되었다. 그는 사람들이 되었다. 이 사용성과 이 사람들이 사용하게 되었다. 그는 사람들이 되었다. 그는 사람들이 되었다. 그는 사람들이 되었다.					
668						
669						
670						
671						
672	Ansprechpartner:					
673	Martin Schenkelberg					
674	Beigeordneter					
675	Landkreistag NRW					
676	Kavalleriestraße 8					
677	40213 Düsseldorf					
678	martin.schenkelberg@lkt-nrw.de					